

erheben und gewinn als Umschlagplatz für den Warenverkehr Frankfurt—Nürnberg—Wien größte Bedeutung. Reichthum jag ein, herrliche und besonders jüdische Kaufhäuser entstanden. Zeuge hohen Wohlstandes ist heute noch das stolze, im Jahre 1579 erbaute Rathaus. Den Höhepunkt erreichte der Reich am 1730, nachdem die schweren Schäden des Dreißigjährigen Krieges überwunden waren. Landesprodukte, Holz, Getreide, Wein gingen zu Tausenden eingeführt werden. Kolonialwaren aller Art, sowie Tuche, Leder, Eisen. Ist es nicht erstaunlich, daß der Reich der in Würzburg 1814/15 umgeschlagenen Waren 224 000 fl., der in Marktbreit 320 000 fl. betrug? Im Jahre 1843 wurden hier 11 678 Zentner Kaffee gehandelt, gemäß beachtenswerter Zahlen. Doch die Zeit der Eisenbahn machte dieser Höhe ein Ende. Wang und Reichthum sind verschwunden, der Reich des alten Städtchens ist gelitten, wert eines Besuches. — Eingeleitet wurde der Abend durch eine musikalische Jagd „Sonntag beim Wein am sonnigen Rhein“ von Bundesfreund **Wenig**, die in launiger Weise unter Vermittlung bekannter Melodien einen gemüthlichen fränkischen Sonntag schildert; die musikalische Leitung lag in den Händen von **H. Seberich**. **Hr. Rita Echel** las noch eine recht hübsche, Stimmungsvolle Schilderung eines Besuches in Marktbreit vor. Zum Schluß erklang **J. J. Seberich** durch seine leitere Muse; er las „Die Umfassung“ in trefflicher Mundart. Die Ortsgruppe hat mit dem Abend einen guten Anfang ihrer Winterarbeit gemacht; der nächste Vortrag findet am 12. Dezember statt.

Ueber „Die Grabmäler im Dom“ sprach **H. Franz Wenig** am 12. Dezember. Der Saal war reichsadlich geschmückt; der Besuch war sehr gut, besonders ist zu erwähnen, daß eine Anzahl Alumnus des Priesterseminars mit **Herrn Regens Dr. Brander** anwesend war. **Oberlehrer Schenk** eröffnete den Abend mit Weihnachtswünschen am Kloster. **Madama** führte **Herr Wenig** seine Lichtbilder vor und zeigte kirchliche Grabmäler der Würzburger Fürstbischöfe und andere Kunstwerke des Domes, sowie den Kreuzgang. Die besinnliche Betrachtungsweise **Wenigs** hat etwas ungemein Angenehmes. Ueber manche seiner Darlegungen wird man anderer Ansicht sein, aber trotzdem gab er seinen Zuhörern viele Anregungen. Daher dankten sie ihm auch mit herzlichem Beifall. **Hr. Rita Echel** las geschmackvoll zwei tiefempfundene Gedächtnisse von **Anna Ganner**: „Das Mitter“, „Die Madonna im Dom“. Zur eigentlichen Weihnachtfeier las sie noch die Weihnachtsgeschichte von **Selma Lagerlöf**; ein kleiner gemüthlicher Epilog sang unter **Hr. Seberich's** Leitung **Weihnachtslieder**. **H. Scheidt** erklang die Anwesenden durch seinen herrlichen Tenor. **H. Riesel** begleitete ihn

am Klavier. Die Begrüßungs- und Dankworte sprach in seiner, herrlicher Weise der Vereinsführer **Hauptlehrer H. Pfeiffer**, der im besonderen Dankkapitel **Dr. Fischer** begrüßte. Es war ein schöner und gemüthlicher Abend.

A. F.

## Bücherfisch.

**Käthe Friedr.**, Bamberg: **Wälder am See** (Hogelwälder, Abhandlung über dessen Name, Herkunft und Ursprung, 1882. Der Untertitel gibt bereits den Inhalt her. Kleiner, sehr hübsch ausgestatteter Schrift an. Freilich werden gar manche Behauptungen der Kritik nicht standhalten können. Vor allem aber muß man die sprachliche Darstellung beanstanden. Jeder Schriftsteller ist verpflichtet, sich einer richtigen deutschen Sprache zu bedienen. Es können Nebenläufe in der Regel nicht vollständige Sätze sein. Satzglieder von 17 Buchstaben sind für den Leser ungenießbar. Satzangänge haben am Schluß keine Satz- oder Fragezeichen, wie sie hier ganz regelmäßig angewendet werden. In diesen Dingen wäre die an sich dankenswerthe Bezeichnung der **Wälder-Literatur** einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen.

**Herr Johann Valentin**: **Das jüdische Bauerengeschlecht Schraub** (Schraub in Burggrumbach und Umgebung von 1288 bis 1884. Bam. Verlag v. Buch, Würzburg 1884. Das kleine, anspruchsvolle Schriftchen ist eine familiengeschichtliche Studie des auf dem Gebiet der Familienforschung längere tätigen Verfassers.

**Zeuner, Dr. Heinrich**, Würzburg: **Der edlen Frankenswein**, Bagerland-Verlag, München 1884. Wer den Verfasser kennt, weiß, daß er uns hier keine trockene Statistik bietet. Gleich wenn wir die alte Seite aufschlagen, bekommen wir eine köstliche Witzprobe zu „Geographie leicht gemacht“, eine Darstellung des fränkischen Weinbaugesbietes, wie es eben nur in **Kochers** Kopf entstehen kann. Dann folgt von herrlichen Photos beleuchtet, die Schilderung unseres heimischen Weinbaues und was ganz köstlich ist, sogar eine Vorarbeit über die beste Art den Wein zu trinken. Man sieht aus allem, hier spricht ein Kenner des Weines und ein Kenner der deutschen Sprache.

**Mittheilungen des Familienverbandes Würger** (Hr. Kupferzell in Württemberg). Das vorliegende Heft Nr. 5 (Preis mit Porto 1.— Mk.) enthält für die Familienforschung einige wertvolle Beiträge: Das Großheimat Geschlecht **Bürger** 1250 bis 1884; Die Verwandtschaft der Familien **Bürger** und **Boch** u. a. für die Allgemeinheit beachtenswert aber ist vor allem der Abschnitt: Die Tragödie des **Herrn Johann Bürger**. Hier wird in recht ansprechender Weise Auf- und Abstieg eines von unglücklichem Pech und getriebenen Mannes mit den sozialbiologischen Folgen für das ganze kommende Geschlecht dargestellt. A. F.